

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 16. April.

Parlamentarische Nachrichten.

(Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung der heutigen (46.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses steht die erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850.

Bei Beginn der Sitzung wird ein Verfassungsantrag verlesen, welcher in dem Eingangsartikel des Gesetzesentwurfs: „Die Artikel fünfzehn, sechzehn und achtzehn der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben. Die Rechtsordnung der evangelischen und katholischen Kirche, sowie der anderen Religionsgesellschaften im Staate regelt sich nach den Gesetzen des Staates.“ im zweiten (letzten) Satz zu ändern vorschlägt. Dieser Antrag ist von den Führern der Fortschritt-, der national-liberalen, der frei- und der neutraditionalen Partei unterzeichnet.

Der erste Redner, der Abg. Weichensperger, erklärt die zu 3 Artikel der Verfassung für die spätesten Freischützer Erkenntnis aller Parteien. Und gerade von protestantischer Seite, wo man gleichfalls erkannt habe, daß bürgerliche und staatliche Freiheit nimmer geschiedt, sei, wenn nicht auch die religiöse Freiheit garantiert wäre, selten vor dem Zustandekommen dieser Verfassungsparagraphen vielfache Klagen über die Behandlung kirchlicher Angelegenheiten laut geworden. Der Redner sucht zu beweisen, daß die Haltung der katholischen Kirche die Maßnahmen gegen sie nicht rechtfertige und erklärt, daß der Ausdruck loges irritas nur die „relative Wirkungslosigkeit der Gesetze nach einer bestimmten Richtung“ bedeuten sollte. Wie die Vorlage übrigens doch nicht glauben, daß man das Gewissen mit dem Säbel in der Hand forjagen könne. Das liberale Prinzip der Trennung von Staat und Kirche sei nur durchzuführen auf Grund dieser drei wichtigen Freiheitsrechte, welche man jetzt einengen und begreifen wolle. Das, wie die Vorlage ausgesprochen, durch „Rechtsordnung“ die Verhältnisse der katholischen Kirche seitens des Staates festgesetzt werden müssen, sei ganz gerechtfertigt, es handle sich nur darum, was zur „Rechtsordnung“ und was zur „Kirchenordnung“ gehöre. Der positive Widerstand der Katholiken füge sich durchaus nicht darauf, wie die Worte sagen, daß sie die Maßregeln für staatsrechtlich unvereinbar halten, sondern lediglich darauf, daß jene das Gewissen verletzen.

Nach dieser Rede beauftragt der Abg. Schmidt (Sagan) die Vorlage vom Standpunkte des schlichten gesunden Menschenverstandes.

Abg. Brühl sucht nachzuweisen, daß man, indem man die betreffenden Verfassungsartikel zur Strafe gegen die Katholiken aufhebe, zugleich ein Unrecht gegen die evangelische Kirche begehe.

Der folgende Redner, Abg. Richter (Sangerhausen), weist zunächst die Behauptung des Vortragenden zurück, daß der Gesetzesentwurf eine Heiligung des evangelischen Volkes sei, und weist dann die Notwendigkeit der Vorlage nach.

Der Herr Ministerpräsident Fürst von Bismarck erklärt darauf, daß die Staatsregierung nur ungern an die Vorlage gegangen sei, da auch sie den Wunsch nach Stabilität der Verfassungsbestimmungen hege; aber je wichtiger ein Artikel in seiner Wirkung sei, desto notwendiger werde eine Verfassungsänderung werden, wenn die Bedingungen in Wegfall gekommen, unter welchen die Bestimmungen ins Leben getreten sei. Unzweifelhaft wären die zu Artikel nicht zu Stande gekommen, wenn die heutigen Zustände 1851 vorhanden gewesen wären. Aber die Regierung noch die wohlwollenden liberalen Parteien würden ihre Zustimmung gegeben haben. Damals gab es noch kein Bankrott. Auf das Warten des Zentrums bemerkt der Fürst Reichensperger, daß dasselbe die Wahrheit nicht unterdrücken werde — übrigens würde das Warten ja „registrirt“ werden.) Seit dem Vatikanum, seit der Umwandlung der episcopalen Kirche in die Papstliche heiße der Art. 15 der Verfassung einfach: der Papst bestimmt die Verhältnisse der katholischen Kirche. Der Standpunkt des Papstes sei: l'etat c'est moi; derselbe sei nur zu klug, das auszusprechen. Die katholische Abtheilung im Kultusministerium ist ein päpstliches Staatsministerium im preussischen und wir waren nahe daran gewesen, in jenen Herren päpstliche Legate und Nuntien zu sehen. Derselbe Monarch befindet sich jetzt bei uns an der Spitze einer geschlossenen Partei, welche nach dem päpstlichen Willen abstimme, habe eine offizielle Presse, zugänglich und rühriger, als die, welche dem Staate zur Verfügung stehe, und ein Heer von Geistlichen und Kongregationen zur Verfügung. Keine einzige Verantwortlichkeit in Preußen sei so autoritär und mächtig, wie der Papst. Solche Stellung mit solchen Machtmitteln dürfe man keinem Inländer einräumen, geschweige denn einem Ausländer dessen Programm dem des Staates tritte entgegen. Das päpstliche Programm zwinge dazu, zuderkunft mit der Wiederherstellung der Coangelschen aufzuräumen. So stände uns bevor: entweder das Opfer des Intellekts, oder Regenerungs- und Konstitution des Verstandes, die immer wirksam sei. Die Einschränkungen, welche demnach unerlässlich seien, würden sich bei uns seit Jahrhunderten hergebrachten Prinzipien der Gerechtigkeit und Duldung nicht entziehen; dafür bürge deutscher Sinn und deutsche Bil-

dung. Die Hoffnungen, mit welchen man der katholischen Kirche entgegenkommen sei seit Aufhebung des Plazet im Jahre 1840, Errichtung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, hätten sich nicht erfüllt. Wenn aber die Krebschäden beseitigt, der gesicherte Zustand wieder hergestellt sei, dann sei er bereit, sich auf die Defensiv- zu beschränken und die Aggressiv- auf dem Gebiete der Schulbildung zu entwickeln. Bismarcker Befehl folgt dieser Rede und der Herr Kultusminister Dr. Falk entwickelt darauf in einem geschichtlichen Rückblick die Bedeutung der aufzuhebenden Verfassungsartikel und weist auf die bezüglichen Verhandlungen hin, die bei der Verfassungsrevision von 1849 gepflogen worden, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß gerade damals von dem Abg. v. Gerlach ein Antrag eingebracht wurde, der genau den heutigen Regierungsverordnungen entspricht. Im Uebrigen wendet sich der Herr Minister in seinen eingehenden und schlagenden Auseinandersetzungen gegen die Ausführungen des Abgeordneten Reichensperger.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst weist zunächst den Vorwurf zurück, als wäre die Zentrumsfraktion eine auf die Confession begründete Partei. Das sei nicht richtig, dieselbe sei gegenwärtig eine politische. Ebenso müsse er dem Fürsten Bismarck entschieden entgegenreten, wenn derselbe behauptet, daß die Bischöfe nach dem Vatikanum jede Selbständigkeit verloren hätten. Er müsse hierbei darauf hinweisen, daß gerade Fürst Bismarck es war, der im Jahre 1871 erklärte, die Entscheidung des Vatikanum über die Unfehlbarkeit sei ein Dogma, welches von Millionen Katholiken des preussischen Staates geglaubt werde, und deshalb zu respektieren sei. Weiter habe Fürst Bismarck behauptet, der P-pst behalte sich vor, für die Kirche Grenzen zu ziehen und für dieselbe Bestimmungen zu treffen. Ob das aber die Ausfüßung des Satzes: l'etat c'est moi ist, lasse er, Redner, dahingestellt. Er glaube aber, daß Niemand mehr von dem Satze durchdrungen sei, als Fürst Bismarck. Sei erst die religiöse Freiheit beseitigt, so sei alle übrige Freiheit nutzlos. Alle diese Gesetze würden die Katholiken aber doch nicht von ihrem höchsten Lebensquell, von ihrer von Gott gestifteten höchsten Autorität der Kirche losreißen. Sie können uns vernichten, ruft Redner, Sie können uns das Herz aus dem Leibe reißen, aber ich sage Ihnen, die katholischen Herzen werden Sie nicht losreißen vom Statthalter Christi! Jeder neue Anlauf, die die Regierung bisher seit dem Walegehen gegen die katholische Kirche unternommen, war für sie eine Niederlage. Redner giebt zum Schluß noch eine historische Reminiszenz zum Besten, nach welcher Napoleon I. im Jahre 1811 den damaligen gefangenen Papst Pius VI. zu bewegen gesucht habe, mit ihm zusammenzugehen und seine weltlich-papstlichen Pläne zu verwirklichen. Der Papst habe abgelehnt. Napoleon sei darauf in die höchsten Juraconsuln gerathen und als er ausgesprochen, erwiderte der Papst nur: Tragödien (Trauer-spiele). Das, schließt Redner, war eine Freizehung, die drei Jahre danach eine volle Waphehung wurde.

Nachdem Johann noch Fürst Bismarck das eben mitgetheilte Anzeigepapier Napoleons mit Pius VI. dahin befragt, daß es Napoleon gewesen, welcher dem „Tragedianten“ des Papstes das „Comedianten“ entgegengestellt habe (Hinterkeit) und Abg. Dr. Bradow noch für die Vorlage gesprochen, wird die erste Beratung geschlossen. Ohne weitere Diskussion wird Johann in der zweiten Beratung der von der Regierung vorgelegte Gesetzesentwurf in nachfolgender vom Abg. Bradow beantragte Fassung angenommen: „Die Art. 15, 16 u. 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben.“ Damit ist die L.-D. erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. L.-D. Mehrere kleinere Gesetzesentwürfe.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Präsident und Gerichtsschreiber wie bisher; Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichtsräte Freund, Dr. Thümmel, Vertram, Kreisrichter Pfäfer.

Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Woytsch vertreten.

Als Geschworene waren ausgelost: Müller, Kaufmann hier. — Hüßne, Kaufmann in Delitzsch. — Dieke, Oberamtmann in Wesenlaublingen. — Pötenbauer, Kreisgerichtsrath a. D. hier. — Kunze, Rittergutsbesitzer in Bräunrode. — Dr. Bernstein, Professor hier. — Schänbrodt, Gutbesitzer in Dornöde. — Dr. Wegner, Professor hier. — Sander, Bergmeister und Bergschullehrer in Giebelen. — Starke, Gutsbesitzer in Brodan. — Bernicke, Fabrikant hier. — Goldschmidt, Kaufmann hier.

Auf der Anklagebank erschienen die Handarbeiter Carl Friedrich Wolph Toppel, 19 Jahr alt, Friedrich Wilhelm Hermann Richter, 20 Jahr alt, Ferdinand Wagner, 19 Jahr alt, Franz August Stummer, 20 Jahr alt, sämtlich aus Halle, der Maurer Johann Separt aus Smogrow, 28 Jahr alt und der Handarbeiter Gustav Ginzel aus Neu-Schönefeld angeklagt, in den Monaten November und December 1874 in Halle eine Anzahl schwere und einfachere Diebstähle ausgeführt resp. auszuführen versucht zu haben. Die meisten der Angeklagten sind wegen Diebstahls schon mehrfach bestraft.

Das Erkenntnis des Gerichtshofes lautete gegen Toppel auf 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit der

Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Richter auf 3 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Wagner auf 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Ginzel auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Separt auf 1 Jahr Gefängnis und Ehrverlust, gegen Stummer auf 3 Monate Gefängnis.

Die letzte Verhandlung in dieser Schwurgerichts-Periode bildete die Unterjuchung wider den Arbeiter Friedrich Franz Paatsch von hier, 22 Jahre alt und bereits drei Mal bestraft und den Arbeiter Friedrich August Mäder von hier, 21 Jahr alt und noch nicht bestraft.

Am 6. März d. Jz. befand sich der Korbmacher Rühlwein aus Deje in Halle. Als er zwischen 5 und 6 Uhr Abends nach Hause zurückkehren wollte, machte sich auf dem Markte zwei ihm unbekannt Menschen an ihn heran und erjuchten ihn, für sie einen Schnaps zu bezahlen. Er war gutmüthig genug, betrat mit denselben einen Kaufmann, ließ jedem zwei Schnaps einreichen und bezahlte sie. Als jene beiden, Paatsch und Mäder, bei dieser Gelegenheit in Rühlweins Portemonnaie Geld bemerkten, stürzte Paatsch den Mäder zu; „Das müssen wir denn lästeln! Den wollen wir kreuzen!“ Mäder war damit einverstanden. Beide folgten nunmehr unbemerkt dem Rühlwein. Um nicht erfaßt zu werden, hatten sie ihre Gesichter mit Lächern umwickelt.

In der Nähe des Grundbrunnens, etwa 6 Uhr Abends, schlich sich Paatsch an den schwermüthigen Rühlwein heran, packte ihn an der Gurgel, hinderte ihn durch Anrücken eines Tuches vor dem Mund am Hülfesprechen und hielt ihn, trotz seines Sträubens am Boden fest. Nunmehr sprang Mäder an ihn heran, holte das Portemonnaie mit 1 R. 20 bis 26 R. Anhalt aus der Tasche des Wieder-geworfenen und ließ davon; Paatsch nahm die Uhr aus der Westentasche, riß sie von der daran befestigten Haartelle los und ließ ebenfalls davon. Dessen sind beide gefählig. — Bei dem Ueberfalle war kein Schreien oder eine Brief-tasche mit 9 Papiergalen abhanden gekommen, er giebt aber zu, daß ihm dieselbe, während er sich heftig wehrte, aus der taschen Palatonsche herausgefallen und auf der Straße liegen geblieben sein kann. — Der Gerichtshof verurtheilte beide Angeklagten zu je 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, sprach auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aus.

Ans Halle und Umgegend.

— Gestern wurde in der Dölauer Gaube der Dienstmann Dandermann erhängt aufgefunden. Trunksucht und zerrüttete Verhältnisse sollen das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Heirath vom 16. April. Geboren: Dem Klempner J. F. W. Schwedler ein S. (Heisergasse 39). — Dem Maurer A. C. Engelhardt eine T. (Wühlberg 6). — Dem Schulamts-Ge-meister F. Schälze ein S. (Schuberg 7). — Dem Zimmermann H. Kentsch eine T. (Weitestraße 14). — Dem Eisenreder W. Deißner eine T. (Brunsdw. 14). Gestorben: Des Fabrikarbeiters J. C. G. Hüßne S. Otto Paul, 9 T. Krämpfe, (Guststraße 49). — Des Portier J. W. Marper Ehefrau, Christiane geb. Rosenhahn, 75 J. 7 M. 28 T., Darm lähmung, (gr. Witzergasse 12). — Des Zimmermanns F. Schumann T., totgeb., (dt. Ulrichstraße 35). — Die Wittibhasterin Alwine Lindemann aus Dornroth, 42 J., Schlaganfall, (Liphysstraße 89). — Eine unechte T., 3 J. 2 T. Lungenerkrankung, (Hirtengasse 4).

Halle'sche Producten-Börse vom 17. April.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschlag der Courage. Weizen 1000 Kilo, 189—192 M. bez., erstest 198 M. bez., erd-näre Qualitäten schwerer veräußert, 180 bis 183 M. bez. Roggen 1000 Kilo, feiner hiesiger gut zu placiren bis 177 M., constanten Sorten 171—174 M. bez. Gerste 1000 Kilo, Waare knapp und feine Qualitäten gefragt und preisbehaltend, feine Landgerste 180—182 M. bezahlt. Hafer 1000 Kilo, hiesiger bei unveränderten Preisen bester Abzug nach auswärtis 14 M. bez. Gerste 1000 Kilo, feiner 190 bis 207 M. bez., feinste Sorten für Ausfaat fest. Distelstrade 1000 Kilo, ohne Verfahr. Rummel 50 Kilo, bis 40—42 M. zu haben und abzulassen. Weizen, 1000 Kilo, Saat bis 240 M. bez. Weis 1000 Kilo, feil, bis 169 M. bez. Lupinen, 1000 Kilo, ohne Geschäht. — Kleesaaten, 50 Kilo, ohne Abgesot. Delsaaten 1000 Kilo, wie die ganze Woche hindurch 24—24½ M. je nach Sorten. Spiritus 10,000 Liter, pEt. loco ohne Geschäht, Kartoffel- 56 M. nominell, Rüben 54 M. nominell. Preßhefe, 1 Kilo, — Rüböl 50 Kilo, geschähtlos, Prima Schmalz 50 Kilo, mit ledlichem Bedarf Preise unverändert. Serretum, deutsches, 50 Kilo, do. Rindleder 50 Kilo, — Rübenschmalz 50 Kilo, — Rübenschmalz 50 Kilo, — Rübenschmalz 50 Kilo, ohne Offerten. Rindfleisch 50 Kilo, do. Kartoffeln 1000 Kilo, Speite- ohne Notiz, Preis = still. Deltöl: 50 Kilo, hiesige und fremde feil und knapp angeboten, 9 M. bez. Guttermetz 50 Kilo, 8¼—8½ M. bez.

Land- und Hauswirtschaft.

Mit Bezugnahme auf unsere Mittheilung über die Bewirkung des Erbsenfasers — Bruchus pisi L. — geht uns folgende Erklärung zu, die aus praktischer Erfahrung resultirt.

Die Felsberbe — Pisum sativum — mit ihren zahlreichen Arten, für welche fast eine jede Kulturzone in unserm Vaterlande eine große Anzahl localisirte Formen im Anbau besitzt, wird seit mehr als zwei Jahrhunderten vom sogenannten „Besallen“ begleitet, das unter Umständen den Ertrag der Felsberbe auf ein Minimum reduziert. Die in neuerer Zeit durch die landwirtschaftliche Literatur gegebene Mittheilungen über die „Erbsenmüdigkeit“ des Bodens stehen hiermit in Verbindung. Das sogenannte Besallen der Erbsen hat insofern mit dem Auftreten des Erbsenfasers nichts gemein, indem dieses sich als ein Schimmelpilz — Erisiphe communis var., leguminosarum — erweist, der in der Regel durch Witterungsverhältnisse, Erklärung der Pflanzen in der Wüste, herbeigeführt wird und nur durch Ausfaat früher Sorten und durch die Reifensaat vermieden werden kann. Dagegen hat es mit der Erbsenmade ein anderes Bewandnis. Zunächst kommt hierbei der gestreifte Erbsenläufer — Sitona lineata — in Betracht. Derselbe richtet bei trockenem Wetter die Blätter der Erbsen im Juni zu Grunde.

Der gemeine Erbsenläufer — Bruchus pisi — tritt mehr als hundert Jahren bekannt, tritt aber bei der Reife der Samen auf und ist insofern für die Ernte verderblich, als die von ihm bereits in den Erbsenblüthen abgelegten Eier in den Echten zur Entwicklung gelangen, die nun als Made in den reifen Körnern ihr Wesen treiben.

Der grüne Erbsenläufer — Bruchus granarius — tritt in der reifen Ernte vollständig dieselbe Arbeit.

Ungeachtet mit nach den vorliegenden Erfahrungen die volle Ernte durch diese Arbeit zwar wesentlich beeinträchtigt, allein die Keimkraft der Samen wird dadurch durchaus nicht gestört, weil sich die ganze Gesellschaft von dem sogenannten Erbsenmehl — Legumin — ernährt und den Keim unverletzt läßt, weshalb auch die zur Ausfaat bestimmten und von der Made bearbeiteten Erbsen dennoch eine gute Ernte geben, vorausgesetzt, daß der Boden zur Ausfaat eine wirtschaftlich zweckmäßige Vorbereitung erfahren hat. Daß aber ein fehlerfreies Saatgut den Vorzug verdient, liegt auf der Hand. — Ist man insofern in der Lage, nur solche Erbsen zur Ausfaat zu verwenden, die von dem Erbsenläufer angegriffen sind, so ist das Darin derselben bei einer Temperatur von +40° R. die ganze Gesellschaft, ohne den Keim zu verletzen.

Uebrigens ist hier noch hervorgehoben, daß die frühe Ausfaat der Erbsen in Reihen, bei einer vierjährigen Frucht und Verwendung von zwei Jahr alter Saat nicht bloß die Erträge erhöht, sondern auch bei 1/2 Meter Entfernung der Reihen, in Bezug auf Ausgeglichenheit der Saat und Gesundheit der Ernte, insofern aber das Auftreten der Erbsenmade gänzlich verhütet.

Diese Reihenausfaat kann sich aber nicht wie bei anderen Früchten einer Samensparnis rühmen. Sie muß auf diesen Vorzug vollständig Verzicht leisten, indem der Erbsen, so häufig sie sich auch zu entwickeln vermag, das Vermögen der Bestäubung fehlt. Sie tritt stets nur einen Stengel und verästelt sich dieser auch je nach dem Maße seiner Vegetationskraft in verschiedenem Grade, so findet doch in den 1/2 Meter entfernten Zwischenräumen auch die kräftigste Ausbildung den hinlänglichsten Raum, wodurch also vor allen Dingen ein dichter Stand der Pflanze in der Reihe hergestellt werden kann. Hiermit hängt gleichzeitig die so wünschenswerthe Beschattung der Ackerfläche in der späteren Vegetationsperiode zusammen. Das für einen Morgen erforderliche Saatquantum beträgt circa 1 Scheffel 6 Meßen.

Der sogenannte schwarze Erbsen-Spinnkäfer — Phytomyza nigricornis — lebt auf den Blättern der groben preussischen Erbsen und schädigt den dieselben gebaueten Sorten gänzlich.

Litterarisches.

Die „Deutsche Rundschau“ (Herausgeber Dr. Julius Robenber, Verleger Gebrüder Pötel in Berlin), die in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine überaus große Verbreitung und wohlverdiente Anerkennung gefunden hat, bietet in dem eben erschienenen April- (7.) Hefte wiederum viel Interessantes und Bortreffliches, dem Leser, der nach gelegener belletristischer Unterhaltung sucht, wie auch dem, der den wissenschaftlichen Strömungen unserer Zeit mit Interesse und Verständnis folgt. Die Novelle von E. v. Dindlage: „Erich Rensse“ ist in Bezug auf die Charakteristik der beiden Hauptpersonen, die psychologische Entwicklung, namentlich aber in Bezug auf die Technik, die Form, meisterhaft. Für mich ist sie in ihrem Genre ein Cabinetstück. „Schiller's Briefwechsel mit dem Herzog Friedrich Christian von Augustenburg, eingeleitet und herausgegeben von Professor Max Müller in Dorpat“ eröffnet mit einem ganz neuen Blick „auf das innere Leben des Liebingsdichters unserer Nation und ließ mich namentlich das klar erkennen, daß Schiller's Genius ohne die „wenigen Menschen“, die für ihn sich materiell interessirten, zu Grunde gegangen wäre, daß ohne diese „Bekanntschäften“ mit einem Herzog Friedrich Christian, einem Großen Schimmelmänn u. s. w. die Geschichte seines Lebens eine andere geworden wäre, als sie es ist. Eine tiefinnige wissenschaftliche Arbeit bietet W. Freyer in „Die Hypothesen über den Ursprung des menschlichen Lebens“; ein ganz neues Gebiet eröffnet Max Maria von Weber in seinem Aufsatz über „Die Geographie der Eocöno-Constructio“; In dem geistig reich ausgestatteten Hefte finden wir ferner: Max Hubers: „Die Einrichtungen der Bismarckstroppe von 1873 auf das sociale Leben in Wien“; Friedrich Kreisig: „Litterarisches Rundschau (Geschichtliche-Philosophische. Giesbrecht, Sybel, Adolf Schmidt, Oscar Jäger, J. Bonn Meyer, Huber — Weber Hartmann); Gino Capponi und die Geschichte der Florentinischen Republik von Angelo de Gubernatis; Ehler: Eduard Handl über die moderne Oper; Frenzel, Berliner Chronik; Gumprecht: Was den Berliner Concertsälen; Kante: Wiener Theater; Politische Rundschau. — Fürwahr ein reicher, höchst interessanter Inhalt!

Gesundheitspflege. Ein Vortrag für Fortbildungsbereine von A. o. l. p. H. G. l. p. Halle, Verlag von E. F. Hermann. Preis 25 Pf. Die kleine Schrift hat in allen Kreisen, die sich für Verbreitung nützlichen Wissens in allgemein verständlicher Form interessiren, große Verbreitung erregt. Mit Recht können wir darum weiteste Verbreitung angelegentlich empfehlen, namentlich auch für die Bibliotheken der Fortbildungsbereine, deren ja immer mehr entstehen.

(Eine neue Construction der Thurmuhren.) Der genaue Gang einer Pendeluhr, wozu die Thurmuhren ohne Ausnahme gehören, hängt hauptsächlich von der genauen Construction des letzten Rades der Uhr, welches unmittelbar mit dem Pendel in Verbindung steht, des sogenannten Steigrades, und von der Art und Weise ab, in welcher dieses Steigrad mit dem Pendel in Verbindung gebracht wird. Der Eingriff des Steigrades in das Pendel kann aber ohne Delung nicht in Thätigkeit erhalten werden und jeder Sachverständige weiß, welche wichtige Rolle dieses Del im Haushalte der Uhr spielt, welche Störungen im guten Gange jeder Uhr, namentlich solcher, welche großen Temperaturwechseln ausgesetzt sind, wie Thurmuhren, dadurch herbeigeführt werden. Man hat daher vielfach versucht, Constructionen anzugeben, für welche der Steigradeingriff in das Pendel ohne Del in Thätigkeit erhalten werden kann, jedoch ohne Erfolg. Viel vollkommener würde aber dieses Gemüth für den guten Gang einer Thurmuhre beseitigt werden können, wenn es gelang, das Steigrad gänzlich aus der Uhr zu entfernen und dadurch nicht bloß eine vollständige Trennung des sogenannten Laufwerkes der Uhr von dem Pendel, sondern auch fast vollkommene freie Schwingungen des Pendels zu ermöglichen.

Bekanntlich eignen sich die bisher angegebenen und ausgeführten Constructionen einer sogenannten freien Hemmung, das sind Vorrichtungen, wonach das Pendel nur auf einen ganz kurzen Augenblick aus jeder Stunde mit dem Steigrad in Verbindung kommt, für Thurmuhren nicht gut, weil diese Constructionen sehr fein und zart sind und nicht gut angewandt werden können, wo große Temperaturwechsel und häufige Erschütterungen durch Stürme vorkommen. — Diese gänzliche Beseitigung nun des Steigrades aus der Uhr ist dem Medailler und Uhrmacher J. u. G. in Bernburg gelungen und die bisher von diesem Künstler aufgestellten und nach diesem Principe constructirten Thurmuhren sind bezüglich ihres guten Ganges nichts zu wünschen übrig, es liegt uns ferne, diese neue Construction hier beschreiben zu wollen. Wir wollten bloß darauf aufmerksam machen, da demnach in Leipzig eine solche Uhr aufgestellt werden soll. Aber eine im Gange befindliche bereits jetzt sehen will, wolle sich nach dem nachstehenden Zettel begeben, woselbst auf dem Thurm eine aufgestellt ist.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Börse vom 16. April 1875. Table with columns: Name, Kurs, and other financial data.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei gänzlichem oder theilweisen Abbruch der Gebäude eine Anzeige Behufs Abfertigung der Gebäudesteuer noch im Laufe des ersten Monats beim Fortschreibungsbeamten erfolgen muß, widrigenfalls die Steuer bis zum Ablauf desjenigen Monats, in welchem die Anzeige erfolgt, fortgezahlt werden muß. (§. 19 Nr. 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 und §. 5 der Anweisung III. vom 17. Januar 1865.) Halle, den 13. April 1875. Der Magistrat.

Die Holzhandlung von Carl Schumann, große Steinstraße 31, empfiehlt ihr Lager von trockenen Brettern u. Bohlen, geschnittenen und beschlagenen Kanthölzern und Latzen in diversen Längen und Stärken; Baum-, Rosen- und Georginenpfählen, Bohnenstangen, Spalierlatzen, Blumenstäben, Signir- und Ansteck-Etiquetten; Dachsplitten, Mühlenschindeln u. Spliessen, Dachpappe, Deckleisten, Asphalt, Dachziegel und Mauersteine; Trockenes kiefernes Brennholz.

Geschäfts-Verlegung. Das Berliner Ofen-Lager von Franz Schuster befindet sich jetzt in der kleinen Klausstraße 13.

Chocoladen der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik: Gebrüder Stollwerck in Cöln, wegen vorzüglicher Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Halle bei Aug. Apelt, Rich. Fuss, C. F. Baentsch, Gbr. Kirchelsen, Beyer & Stade, C. Müller, Friedr. Bock, Ernst Oehse, Albert Beegen, G. Rühlmann, C. Engling, O. Strömer, Tankmar Enke, A. Trambowsky.

Wichtig für Kranke! Damit alle Kranken sich von der Verzagtheit d. Naturheilmethoden befreien können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 90 Seiten. f. f. f. gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Pumpen, Knochen, Papier werden zum höchsten Preise gekauft in der kleinen Klausstraße 7.

Schwarzwooll. Spitzen verkauft, um damit zu räumen, zu wirklich billigen Preisen Franz Grohmann, Kleinschmieden u. Warte-Gäß.

Prachtvolle Damaste zu Bettbezügen, in zwei Breiten zu sehr ermäßigten Preisen. Eine Partie 85 Cm. breite Damaste zu Bettbezügen, à Meter 5 1/2 fl. (lange Elle 3 1/2 fl.) empfehlen als Gelegenheitskauf A. Huth & Co.

Jeder Husten wird durch meine Natarbkrüden schnell geheilt. Diese sind in Beuteln, à 3 fl. stets vorräthig in der Conditorei von F. David in Halle a/S. Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.



Alberstadt von der Production des Oherbergamtsbezirktes Halle (Provinzen Sachsen, Brandenburg und Pommern) im Jahre 1874 verglichen mit 1873.

Table with columns for production types (Product., m. e. h. r., m. e. n. g. e. r.) and sub-columns for quantity, value, and production volume. Includes sub-sections for 'I. Bergwerke' and 'II. Salzwerke'.

III. Königl. Eisenbahngesellschaft in Berlin. IV. Salinenwesen zu Halberstadt. V. Salinenwesen zu Wittenberg.

Bekanntmachung. Postanweisungsverkehr mit Ostindien. Von jetzt ab ist der Austausch von Postanweisungen zwischen Deutschland und Ostindien zulässig.

Hensel & Müller, Holzhandlung und Dampfsägewerk in Halle a. S., empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten Bau- und Tischlerhölzer.

Chamottesteine, deutsches und engl. Format, feuerfeste Steine, Backofenplatten, halbe Chamottesteine für Regulirfülllöfen, Kochmaschinen etc., Faconsteine, Chamottemehl und Mörtel, sowie Thonröhren.

Oberröblinger Briquettes empfehlen zu billigsten Preisen Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43. Auf der Grube Neuglück-Verein bei Nietleben ist sehr gute Stückkohle vorrätig.

P. P. Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze gr. Steinstrasse 32b als Klempnermeister etablirt habe und empfehle mich zur Annahme von Arbeiten aller in mein Fach einschlagender Art.

Polizei-Strafverordnung. Auf Grund der §§. 5 und 7 des Gesetzes vom 11. März 1850 in Verbindung mit §. 62 der Kreisordnung vom 13. December 1872 wird unter Zustimmung des Amts-

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft. Die von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft erworbenen Grundstücke hinter der „Walle“ sollen am Mittwoch den 21. April Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Lieferung von 53 Mille guter Werbensteine, 89 Mille hart gebrannter Mauersteine und 167 Kubikmeter Porphyrbuchsteinen zum Bau einer Maschinenhalle des landwirthschaftlichen Instituts soll im Wege öffentlicher Submission Freitag den 23. April Vormittags 11 Uhr vergeben werden.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Bewirtschaftung des von mir gegründeten **Café David** vom 16. April auf eigene Rechnung übernommen habe und mit der verantwortlichen Leitung den Herrn **Richard Heller** von hier betraute. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen und für ein gut fortirtes **Conditorei-Büffet** Sorge zu tragen.

Fr. David.

### Rapsilber's Restaurant zur Markthalle.

Table d'hôte von 12—2 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Franszösische Billards.

### Restaurant „Kühler Brunnen“.

Meinen Abonnements-Mittagstisch à 7½ und 10 *Sp.* von 12—2 Uhr halte hiermit bestens empfohlen. W. Kessler.

### Halloria.

Heute Sonntag Speckkuchen.

### Gasthof zu den „Drei Königen“.

Empfehle meinen reichhaltigen Frühstücksstisch, Bouillon, feines franz. Billard, ff. Niebeck'sches Bier.

Sonntag früh Speckkuchen. C. Fischer.

### Restaurant „alte Post“ Leipzigerstrasse 2.

Neues franz. Billard

zur gef. Benutzung bestens empfohlen. A. Kieser.

### Heiling's Restauration z. Prinz Carl.

Heute, Sonntag, erster Anstich, hochfeines Niebeck'sches Lagerbier. — Französisches Billard! — Marmor-Kegelbahn! Aecht Bairisch Bier vorzüglich! (H. 5,230b.)

### Zenner's Restauration, Kleinschmieden 1.

Jeden Abend Concert von 3 Damen und 2 Herren in Costüm. Komische Vorträge. Bier ff.

### Restaurations-Gröfßung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine neu eingerichtete Restauration **Schwemme 3, vis-à-vis von Teufcher's Wellenbad**, eröffne und bitte hiermit um geneigtes Wohlwollen. L. Schöllner.

### Freyberg's Garten.

Sonntag den 18. April „zur Feier der Erstürmung von Düppel“

### Grosses Militär-Concert

gegeben vom Trompetercorps des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn Schwärze. Anfang 3½ Uhr Nachm. Entrée 25 *R.*-Pf.

Bockbier-Anstich.

### Müllers Belle vue

Sonntag den 18. April

### Grosses Vocal- und Instrumental-Concert des Liederhain.

Billet à 30 *R.*-Pf. sind vorher bei Herrn Kising (Schmeerstraße) und bei Herrn Beyer (Herrenstraße) zu haben. An der Kasse 4 *Sp.* Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert Ball.

Zur Aufführung kommt u. A.: Geiger Franz, keine Wohnungstisch zc. Freunde des Gesanges ladet freundlichst ein der Vorstand.

### Lüderitz's Berg. Sonntag Speckkuchen

### Zum „Deutschen Kaiser“ in Diemitz.

Sonntag den 18. April früh frischen Speck- und Matzkuchen. ff. Lagerbier von W. Rauschfuß. Auch empfehle ein ff. Glas Kösemer Champagner Weissbier als etwas ganz Vorzügliches und lade dazu ergebenst ein. Ludwig Kramer.

### RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Sonntag den 18. April Ballmusik bei gut besetztem Orchester. Anf. 3½ Uhr.

### Bürger-Verein.

Montag den 19. April Abends 8 Uhr im goldenen Ring Versammlung.

1. Stenogr. Berichte aus den Stadtverordneten-Sitzungen: Bau in Beesen, die Volksschule, die neue Gas-Anstalt.
2. Mittheilungen über die Betriebs-Resultate unserer Gasanstalt.

### Fahrt nach und von der Rabeninsel!

Wir laden ein geehrtes Publikum gefälligst ein, unsere neu errichtete Fahrt nach der Rabeninsel von der Hög-Li der Herren **Eisenbraut und Hampke** zehreich zu benutzen. **Schräpler & Nicolai.**

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdrucker des Waisenhauses.

**Restaurant Rejall,**  
(an der Sophienstraße, in nächster Nähe des landwirthschaftlichen Instituts),  
empfeht guten und kräftigen **Mittagstisch**, 7½ und 10 *Sp.* von 12 bis 2 Uhr  
C. Rejall.

### Freyberg's Garten.

Einem verehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, dass ich vom 1. Mai an durch gediegene Einrichtung einer vorzüglichen Küche in den Stand gesetzt bin, Aufträge zu feinen **Diners u. Soupers** in und ausser dem Hause anzunehmen. Sorgfältige Ausführung bei soliden Ansprüchen wird mein eifrigstes Bestreben sein. Hochachtungsvoll **C. Friedrich.**

### Café David

empfeht ächtes Nürnberger u. Erlanger Bier à Glas 20 *R.*-Pf. Reichhaltige Wein- und Speise-Karte. Café, Chocolate u. Bouillon. Franz. Billard. Salon zur Abhaltung von **Diners u. Soupers.**

**Restauration zum „Feldschlösschen“.** Neues franz. Billard. Franz Schlitte.

**Stadtgarten.** Sonntag frischen Speckkuchen und Friscaffée von Hahn. E. Seebe.

**Restaur. Rathskeller,** Treppe links. Heute Sonntag erster Anstich ff. Bockbier. Früh Speckkuchen. Ggal Lagerbier. Zwei neue franz. Billards. G. Schiergott.

Sonntag früh Speckkuchen. L. Schöllner, Schwemme Nr. 3.

**Fürstenthal.** Mittagstisch im Abonnement 7½ und 10 *Sp.* Abonnenten werden angenommen. Peter.

### Deutsche Bierhalle.

Heute Sonntag großes Bockbier-Fest. Früh Speckkuchen. Herrn. Thurm.

### Restaurant Rathskeller.

(Rechts.) Sonnabend und Sonntag Erstes Bockbier ff. M. Lutze.

### Maille.

Sonntag Bockbier.

### Rathstunnel.

Heute Sonntag erster Bockbier-Anstich. Früh Speckkuchen.

### Landwehrstraße Nr. 3

in der Restauration von R. Witzel Sonntag den 18. April früh Speckkuchen. Bier ff.

### Zum heitern Blick.

Sonntag den 18. April. Gröfßung meiner neuen Kegelbahn. Brünner.

### Münchener Bierkeller.

Sonntag Bockbier.

### Kühler Brunnen.

Sonntag von 4—7 Uhr Tanzkränzchen, von 8 Uhr ab Gesellschaftsbill mit freier Nacht. Der Vorstand.

### Brockenhaus.

Sonntag von 4 Uhr ab Ball mit freier Nacht bei stark besetztem Orchester. Donnerstag 4. Abonnements-Kränzchen. Mittagstisch, 7½ *Sp.* Reizend gelegene Kegelbahn. Moritz.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 18. April 1875.

### Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Montag den 19. April 1875.

### Der Freischütz.

Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

### Weintraube.

Sonntag den 18. April

### Grosses Extra-Concert

vom **Halle'schen Stadt-Orchester.** Anfang 3½ Uhr. Entrée 30 *R.*-Pf.

### Saal-Schloß-Bräuerei

(Giebichenstein.)

Sonntag den 18. April

erstes großes Concert im Garten, bei schönem Wetter im Saale,

vom Musikdirector Fr. Menzel. (Ganze Capelle.)

Anfang ¼ 4 Uhr. Entrée à P. 25 *R.*-Pf.

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 18. April

### grosses Abend-Concert

vom Musikdirector Fr. Menzel.

Anfang ¼ 8 Uhr. Entrée à Pers. 50 *R.*-Pf.

Billets zu 30 Pf. pro Stück sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn Meyer, Schmeerstraße, nahe am Markt, zu haben.

### Hotel zur Tulpe.

Montag den 19. April

### Abend-Concert

vom Musikdirector Fr. Menzel. Anfang 8 Uhr. Entrée à Pers. 30 *R.*-Pf.

### Fürstenthal.

Von Sonntag ab empfehle ich meine frisch eingerichtete Kegelbahn.

Auch giebt es frischen Wagn. u. Kaffee-tuchen. Peter.

### Schlachtefest.

### Schmidt's Restauration,

Nr. 8. Dberglauha Nr. 8.

Donstag den 20. April früh 9 Uhr Well-schisch, Abends die Wurst und Suppe.

### Eremitage.

Sonntag den 18. d. Mts. erstes großes

### Bockbierfest

sowie von Nachmittag 4 Uhr ab Tanzmusik.

Tanz-Unterricht, nach leicht faasl. Methode jed. Sonntag im Rosenthal. Anmeldungen daselbst und kl. Sandberg 6.

### Freyberg's Garten.

Sonntag den 18. April

### Grand Bal.

Musik vom Magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 *R.*-Pf.

### Salon zum Rosenthal.

Sonntag den 18. April

### Ball

bei gutbesetztem Orchestermusik.

### Einladung

zum ersten Stiftungsfest mit Ball der Gewerkschaft der Schuhmacher auf

Montag den 19. April in Müllers Belle vue Abends 7½ Uhr.

Der Vorstand.